

AKTUELLE INFORMATIONEN REGION SURSEE-MITTELLAND

SURSEE-MITTELLAND
LUZERN 
FLURGENOSSENSCHAFT
WIRTSCHAFTSREGION MIT LEBENSQUALITÄT

Die Wauwiler Ebene – ein spannendes Landschaftsidyll

Als der Zug in Wauwil einfährt liegt ein feiner Dunst über der Wauwiler Ebene. Kühe weiden auf grünen Wiesen. Velofahrer pedalen über die Strasse am Horizont. Eine Joggerin rennt grüssend vorbei. Ein älteres Paar kommt vom Morgenspaziergang zurück. Und ein Traktor pflügt ein erdbraunes Feld um. Eine friedliche Morgenstimmung liegt über der Wauwiler Ebene.

«Die Wauwiler Ebene muss vielen Ansprüchen genügen», begrüsst mich Urs Niffeler, Präsident der «Freunde der Wauwiler Ebene», als er meinen Blick über die weite Landschaft schweifen sieht. Ich nicke. Auch Simon Hohl von der Schweizerischen Vogelwarte Sempach grüsst, folgt unseren Blicken und merkt an: «Und dabei ist die Wauwiler Ebene ein gutes Beispiel für die erfolgreiche Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Naturschutz».

Einzigartige Moorlandschaft im Luzerner Mittelland

Zusammen wandern wir an diesem frühherbstlichen Vormittag über die Ebene. Simon Hohl deutet auf zwei Nilgänse, die auf einem abgeernteten Acker Nahrung suchen. «Die Ebene ist ein landschaftliches Idyll. Es ist die einzige grosse Moorfläche im Luzerner Mittelland. Und seit 2001 ist die Vogelwarte hier aktiv und hat, dank dem Verständnis und der Zusammenarbeit mit den Landwirten, die grösste Brutkolonie der Kiebitze in der Schweiz erhalten können. 39 Paare brüteten in diesem Frühling!» Urs Niffeler, ehemaliger Gemeindepräsident von Mauensee, ergänzt: «Die verschiedenen Nutzungsansprüche und die potenziellen Konflikte waren auch in meiner Amtszeit ein Thema. Die Gemeinden um die Wauwiler Ebene sind in den letzten Jahren stark gewachsen und die Zahl der Menschen, welche das «Wauwilermoos» als Naherholungsraum nutzen ist kontinuierlich gestiegen. Das Ziel des Vereins «Freunde der Wauwiler Ebene» ist es, die verschiedenen Ansprüche an diesen Landschaftsraum zu moderieren. Es ist schön zu sehen, dass es fruchtet und die verschiedenen Akteure Interesse am Gespräch zeigen. Die Aufgabe ist komplex, schliesslich teilen sich viele Landwirtschaftsbetriebe, Interessens-



«Landwirtschaft- und Naturschutz-Interessen können sehr wohl unter einen Hut gebracht werden.»

SIMON HOHL, SCHWEIZ. VOGELWARTE

gruppen und die erholungssuchenden Anwohner der sieben Anrainergemeinden die Ebene.

Wir stehen auf dem Beobachtungsturm, Simon Hohl zeigt auf die beiden Flächen vor uns: «Die beiden Flutmulden sorgen dafür, dass die



Ein Blick auf die Wauwiler Ebene verrät die Vielfältigkeit der Landschaft.

Kiebitze hier brüten können. Jetzt sind die Becken trockengelegt, aber im Frühjahr werden wir sie wieder mit Wasser einstauen können. Dahinter, in diesem Saum, lebt seit Jahren ein Feldhase. Und dort drüben, die Hochlandrinder weiden im Naturschutzgebiet. Landwirtschafts- und Naturschutzinteressen können, wenn man miteinander spricht, sehr wohl unter einen Hut gebracht werden.»

Eine grosse Ebene, ein grosses Spannungsfeld

Auch Urs Niffeler fährt ausladend mit der Hand über die weite Landschaft, nickt und ergänzt: «Das finde ich wichtig und richtig, miteinander reden! Was wir hier sehen ist eine gewachsene Kulturlandschaft, die vielfältigen Ansprüchen genügen muss. Aus der in den 70er-Jahren geplanten Idee einer Raffinerie und vielen anderen Projekten ist glücklicherweise nichts geworden. Deshalb ist diese Landschaftskammer noch intakt und dient weiterhin als landwirtschaftliche Produktionsfläche und gleichzeitig als ökologisch wertvoller Lebensraum.

Jetzt geht es darum die ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Interessen aufeinander abzustimmen.» Bereits im Januar 2019 wurde dazu die Landwirtschaftliche Planung+ (LP+) in die Wege geleitet. Im Fokus des Projekts standen der zunehmende Druck auf die landwirtschaftliche Nutzfläche, die Verbesserung der Wertschöpfung in der Wauwiler Ebene, die nachhaltige Sicherung der Produktionsgrundlage Boden sowie die Stärkung der Landschaftsqualität. Bis im Juni wurden in verschiedenen Workshops, unter Einbezug der Landwirte und anderen Stakeholdern vier Ziele gesetzt: 1. Die Wertschöpfung der Wauwiler

Ebene verbessern. 2. Die Produktionsgrundlage Boden nachhaltig sichern. 3. Das latente und zunehmende Spannungsfeld Freizeit/Erholung und Landwirtschaft/Naturschutz entspannen. Und 4. Die Landschaftsqualität stärken.



«Das finde ich wichtig und richtig, miteinander reden!»

URS NIFFELER, PRÄSIDENT FREUNDE DER WAUWILER EBENE

die richtigen Lösungen erarbeiten. Zur Konkretisierung und Umsetzung dieser Ziele wird aktuell die gemeindeübergreifende «Moderne Melioration» vorbereitet. Es bleibt also spannend auf der Ebene.»



«Das Hauptproblem ist die richtige Nivellierung des Wasserstandes.»

HANSPETER HUNKELER, LANDWIRT

werden», bestätigt er. Hunkeler weist mich auf die CO2-Problematik hin und hält fest: «Moore spielen eine wichtige Rolle fürs Klima. Sie sind

Kohlenstoffspeicher und binden CO2 im Boden. Werden Moore entwässert entstehen sehr fruchtbare Böden aber es wird dadurch viel CO2 freigesetzt. Mit der Trockenlegung gelangt Sauerstoff in die Böden und sie beginnen sich abzubauen. Das Hauptproblem ist deshalb die richtige Nivellierung des Wasserstandes. Der Grundwasserspiegel sollte sich im Bereich minus 10 cm bis null cm einpendeln, damit der Boden einigermaßen stabil bleibt. Die landwirtschaftliche Nutzung wäre nur noch futterbaulich möglich. Wo macht es Sinn die Drainagen zu erneuern? Wo macht es Sinn die Flächen dauernd zu vernässen? Braucht es bei Wauwil/Egolzwil wieder einen See, um das Meteorwasser der umliegenden Gemeinden zu sammeln und auf der Ebene zu nutzen? Das ist eine komplexe Angelegenheit mit vielen Fragen!», gibt er mir mit auf den Weg. Das ist es in der Tat.

Ein zweiter Anruf führt zu Peter Haas, Präsident der Flurgenossenschaft Kottwil. Die Flurgenossenschaft ist für die Drainagehauptleitungen und die Strassen zuständig. «Ja, es gibt Senkungen, Verschiebungen und Beschädigungen der Drainagen, diese sind nach all den Jahren sanierungsbedürftig. Die Landwirte sind daran interessiert, dass das Land entwässert wird, um gutes Land zu bekommen. Dies ist jedoch an Auflagen durch den Kanton gebunden. Das Nebeneinander von Landwirten und Erholungssuchenden klappt gut. Die Verkehrslenkung funktioniert und die bestehenden Fahrverbote sind auch für die Tiere von Vorteil», erklärt Haas.

Der RET initiierte die Freunde der Wauwiler Ebene

Urs Niffeler meint, als ich ihn darauf anspreche: «Ja, das ist eines der grossen Themen, das es anzupacken gilt.» Deshalb hat der Regionale Entwicklungsträger Sursee Mittelland

Die Freunde der Wauwiler Ebene

Die Wauwiler Ebene ist eine einzigartige Landschaft im Luzerner Mittelland und wesentlicher Lebensraum für die Bevölkerung der sieben direkt angrenzenden Gemeinden und die ganze Region. An diesen Lebensraum werden verschiedene Ansprüche und Nutzungen gestellt: Landwirtschaft, Wirtschaft, Wohnraum, Erholung, Freizeit, Kultur, Natur- und Landschaftsschutz, um nur einige zu nennen.

Der Verein verfolgt den Zweck, die Identität der Wauwiler Ebene als Lebens- und Wirtschaftsraum zu stärken. Dazu will er insbesondere ökologische, ökonomische und gesellschaftliche Interessen aufeinander abstimmen, miteinander verknüpfen und Synergien zur Stärkung des gesamten Lebensraumes aufzeigen und dafür sensibilisieren.

Es liegt in der Natur der Sache, dass verschiedene Ansprüche und Nutzungen zu Differenzen führen können. Hier versteht sich der Verein als Brückenbauer und versucht mit Information und direkter Unterstützung gute Lösungen zu finden.

www.fwe.lu

auch die Gründung des Vereines «Freunde der Wauwiler Ebene» angeregt. Und hat in der Startphase tatkräftig geholfen: mit dem Abfassen der Statuten, der Definition von Vision und Zielen, notabene bis hin zur Thematik des Wasserhaushaltes und der Melioration. Denn auf der Wauwiler Ebene treffen sich auch zwei Regionale Entwicklungsträger, die Region Sursee Mittelland und die Region Luzern West. Niffeler meint dazu: «Um in dieser Landschaftskammer die Interessen der Anrainergemeinden über den Perimeter der beiden RET zu vereinen, ist der Verein die folgerichtige Lösung. Zwar ist die Ebene unser aller Stolz, von Sursee bis Willisau, aber dank Pfahlbauerdorf, Kiebitzen und Themenwegen ist die Landschaft schweizweit bekannt.»

Simon Hohl deutet auf die Ecke des Beobachtungsturmdaches: «Seht, eine junge Rauchschnalbe, was die um diese Jahreszeit noch hier macht?» Tja, was? Ich schaue zum schmalen Brachstreifen hinüber in dem ein Feldhase wohnt. Schaut auf die junge Rauchschnalbe, die uns neugierig mustert. Vielleicht möchte sie am Gespräch teilhaben. An den Visionen und Ideen, die über die Zukunft der Wauwiler Ebene geführt werden. Urs Niffeler und Simon Hohl sind sich jedenfalls einig: «Die Entwicklung soll nachhaltig sein. Das bedeutet zwar für jeden Interessenten etwas anderes. Aber es kann nicht immer mehr und noch mehr sein! Darüber müssen wir reden. Mit allen Beteiligten.»

Dominik Abt

